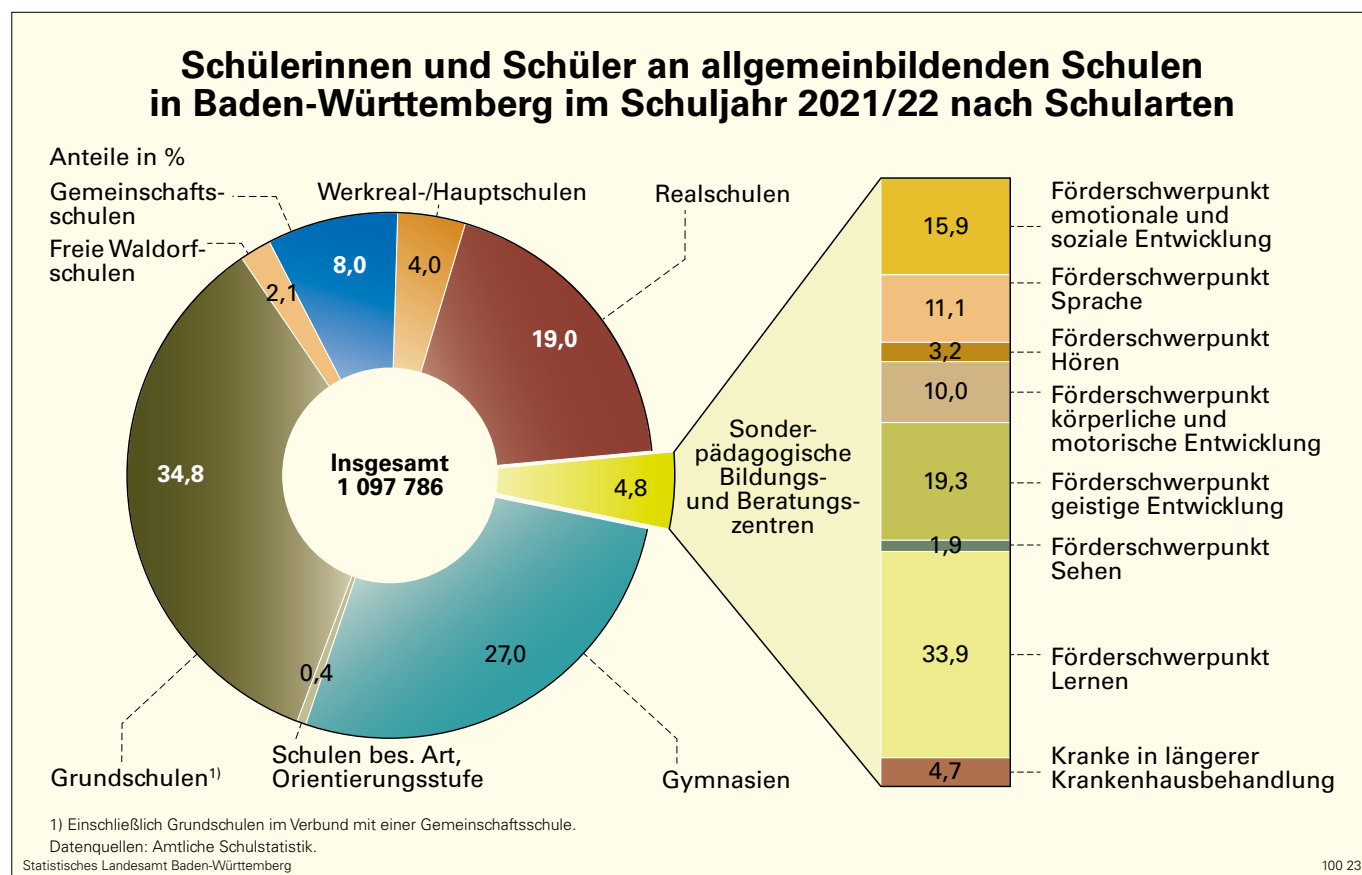


Allgemeinbildende Schulen in Baden-Württemberg



2021/22: Knapp 1,10 Mill. Schülerinnen und Schüler

Rund 1 098 000 Schülerinnen und Schüler besuchten im Schuljahr 2021/22 eine der 4 000 allgemeinbildenden Schulen des Landes, davon gut 10,1 % eine Schule in freier Trägerschaft (ohne zweiter Bildungsweg). Der Anteil von Schülerinnen und Schülern an Schulen in freier Trägerschaft steigt in den letzten Jahren kontinuierlich. Im Schuljahr 2005/06 lag dieser Anteil noch bei rund 6,8 %.

Gut ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler drückten an einer Grundschule die Schulbank. Knapp 4 % wurden an einer Werkreal-/Hauptschule, knapp 19 % an einer Realschule und 27 % an einem Gymnasium unterrichtet. In der Sekundarstufe I der Gemeinschaftsschulen gingen knapp 8 % der Schülerinnen und Schüler zur Schule.





323 Gemeinschaftsschulen im Schuljahr 2021/22

Zum Schuljahr 2012/13 startete die Gemeinschaftsschule als neue Schulart in Baden-Württemberg. Bis zum Schuljahr 2021/22 stieg die Zahl auf insgesamt 323 Gemeinschaftsschulen, davon 306 in öffentlicher Trägerschaft. An der Sekundarstufe I der Gemeinschaftsschule wurden im Schuljahr 2021/22

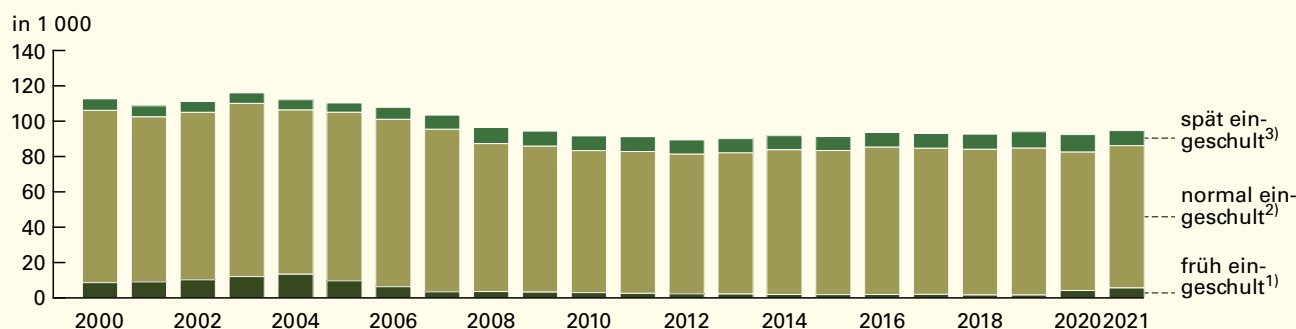
knapp 86 900 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Weitere Informationen zu Gemeinschaftsschulen finden Sie im Monatsheftartikel anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Schulart (<https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/20221003>).

Gut ein Fünftel weniger Schulanfängerinnen und -anfänger seit dem Schuljahr 2000

Zum Schuljahr 2021/22 wurden im Land rund 94 500 Schülerinnen und Schüler eingeschult. Zwar waren dies 16 % weniger als noch zum Schuljahr 2000/01, jedoch stiegen die Einschulungszahlen seit dem Schuljahr 2012/13 wieder leicht an. Von den Schulanfängerinnen und -anfängern im Herbst 2021 wurden 85 % normal eingeschult, das heißt sie wurden bis zum 31.07.2021 6 Jahre alt. Die Entwicklung des Anteils „früh“ eingeschulter Kinder an Grundschulen zeigt seit 2020

einen deutlichen Anstieg. In den Jahren 2015 bis 2019 lag ihr Anteil jeweils bei 2,0 % oder weniger. Im Herbst 2020 wurden hingegen 4,5 % der Kinder früh eingeschult, im Herbst 2021 lag ihr Anteil mit 5,9 % so hoch wie zuletzt im Jahr 2006. Eine mögliche Ursache für diese Entwicklung ist die schrittweise Verschiebung des Einschulungstags vom 1.10. auf den 1.7. eines Jahres, die im Jahr 2020 begann.

Schulanfängerinnen und -anfänger an öffentlichen und privaten Grundschulen*) in Baden-Württemberg seit 2000 nach Art der Einschulung



*) Ab 2012 einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 1) Bis 2004/05: Am 01.07. des Einschulungsjahres oder später 6 Jahre alt geworden; 2005/06: Am 01.08. des Einschulungsjahres oder später 6 Jahre alt geworden; 2006/07: Am 01.09. des Einschulungsjahres oder später 6 Jahre alt geworden; 2007/08 und folgende: Am 01.10. des Einschulungsjahres oder später 6 Jahre alt geworden; 2020/21: Am 01.09. des Einschulungsjahres oder später 6 Jahre alt geworden; 2021/22: Am 01.08. des Einschulungsjahres oder später 6 Jahre alt geworden. – 2) Bis 2004/05: Bis zum 30.06. des Einschulungsjahres 6 Jahre alt geworden; 2005/06: Bis zum 31.07. des Einschulungsjahres 6 Jahre alt geworden; 2006/07: Bis zum 31.08. des Einschulungsjahres 6 Jahre alt geworden; 2007/08 und folgende: Bis zum 30.09. des Einschulungsjahres 6 Jahre alt geworden; 2020/21: Bis zum 31.08. des Einschulungsjahres 6 Jahre alt geworden; 2021/22: Bis zum 31.07. des Einschulungsjahres 6 Jahre alt geworden. – 3) Im Vorjahr zurückgestellt.

Datenquellen: Amtliche Schulstatistik.
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

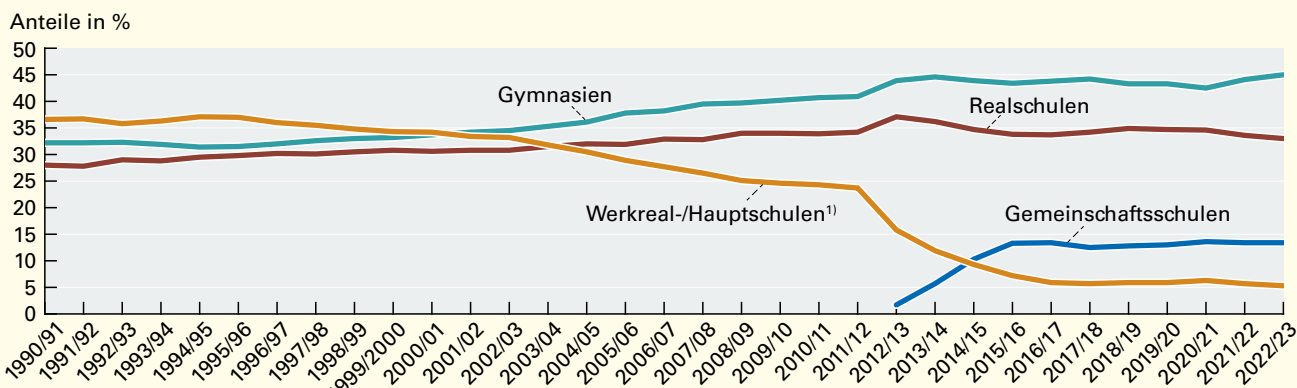
Übergänge auf Werkreal-/Hauptschulen sinken auf gut 5 %

Zum Schuljahr 2022/23 wechselten von den gut 92 073 Viertklässlerinnen und Viertklässlern an den Grundschulen des Landes 5,3 % auf eine Werkreal-/Hauptschule, 33,0 % auf eine Realschule und 45,0 % auf ein Gymnasium. Für die Gemeinschafts-

schule entschieden sich 13,4 %. Die Übergänge auf ein Gymnasium liegen damit auf einem neuen Rekordwert, die Übergänge auf eine Werkreal-/Hauptschule auf dem bisherigen Tiefstwert.



Übergänge von Grundschulen in Baden-Württemberg auf weiterführende Schulen seit 1990/91*)



*) Ohne integrierte Schulformen und Sonderschulen sowie Wiederholerinnen und Wiederholer und Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 4 ohne Grundschulempfehlung. – 1) Vor 2010/11: „Hauptschulen“.

Datenquellen: Amtliche Schulstatistik.

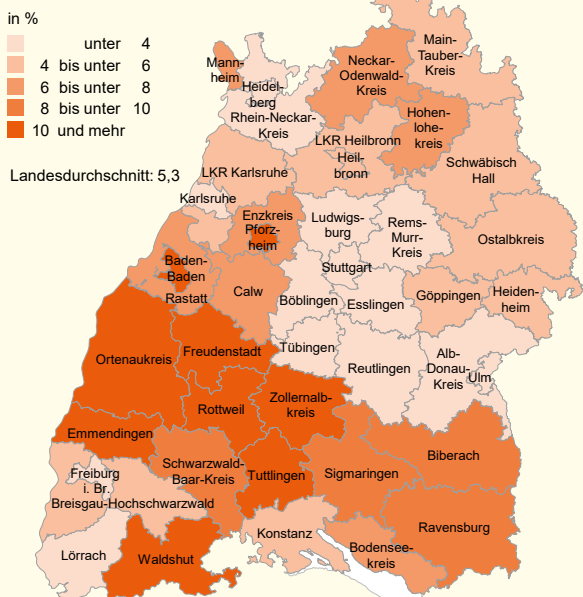
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Starke regionale Heterogenität der Übergangsquoten

Bei den Übergangsquoten im Jahr 2022 zeigen sich starke regionale Unterschiede. Auf ein Gymnasium wechselte mit 68,3 % der höchste Anteil im Stadtkreis Heidelberg. Im Hohenlohekreis lag der Anteil der Übergänge auf ein Gymnasium mit 31,6 % am niedrigsten. Den höchsten Anteil an Übergängen auf eine Werkreal-/Hauptschule verzeichnete der Stadtkreis Pforzheim mit 16,5 %, während dieser Anteil

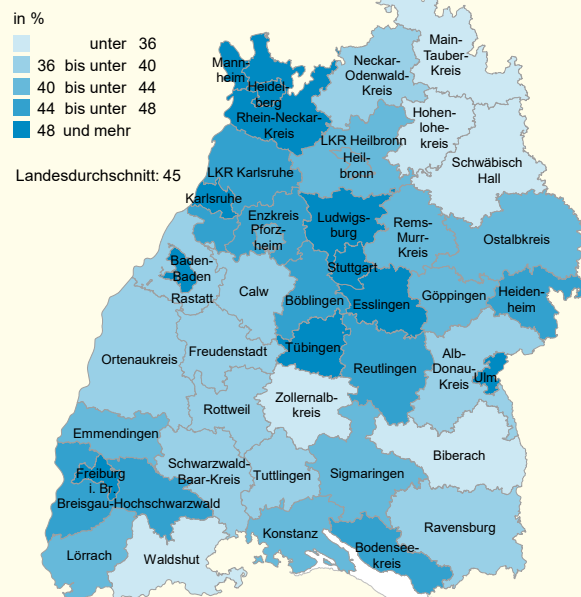
im Stadtkreis Ulm mit 1,0 % am niedrigsten war. Hierbei ist zu beachten, dass die Anzahl der Werkreal-/Hauptschulen in den Kreisen regional stark variiert. Im Stadtkreis Ulm gibt es beispielsweise nur eine Werkreal-/Hauptschule, aber vier Gemeinschaftsschulen. Im Stadtkreis Pforzheim existieren sieben Werkreal-/Hauptschulen und nur eine Gemeinschaftsschule.

Übergänge von Grundschulen auf Werkreal-/Hauptschulen in Baden-Württemberg zum Schuljahr 2022/23



Datenquelle: Amtliche Schulstatistik.
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Landesinformationssystem

Übergänge von Grundschulen auf Gymnasien in Baden-Württemberg zum Schuljahr 2022/23



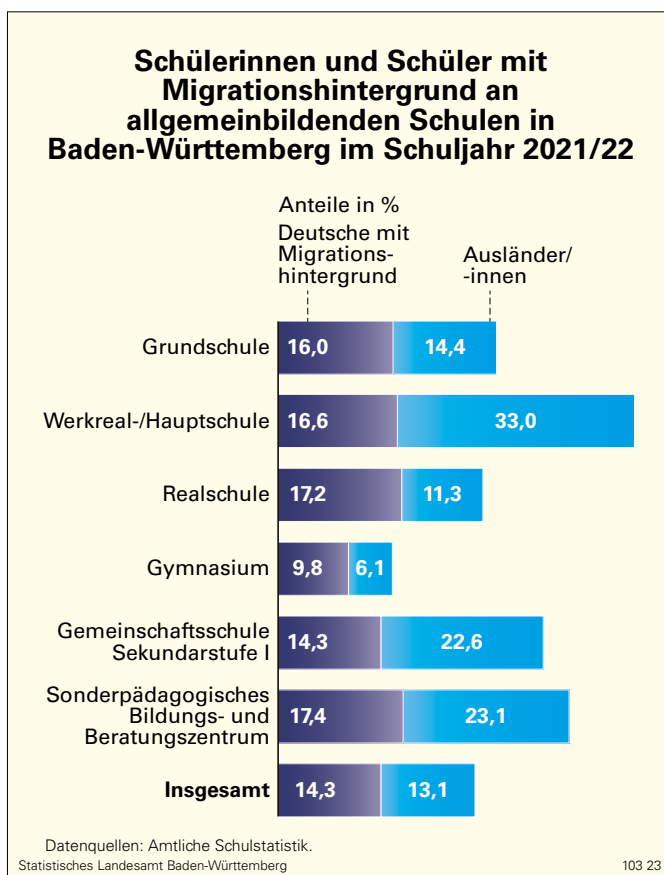
Datenquelle: Amtliche Schulstatistik.
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Landesinformationssystem



Gut 27 % mit Migrationshintergrund

An den allgemeinbildenden Schulen befanden sich im Schuljahr 2021/22 knapp 301 000 deutsche Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und ausländische Schülerinnen und Schüler.

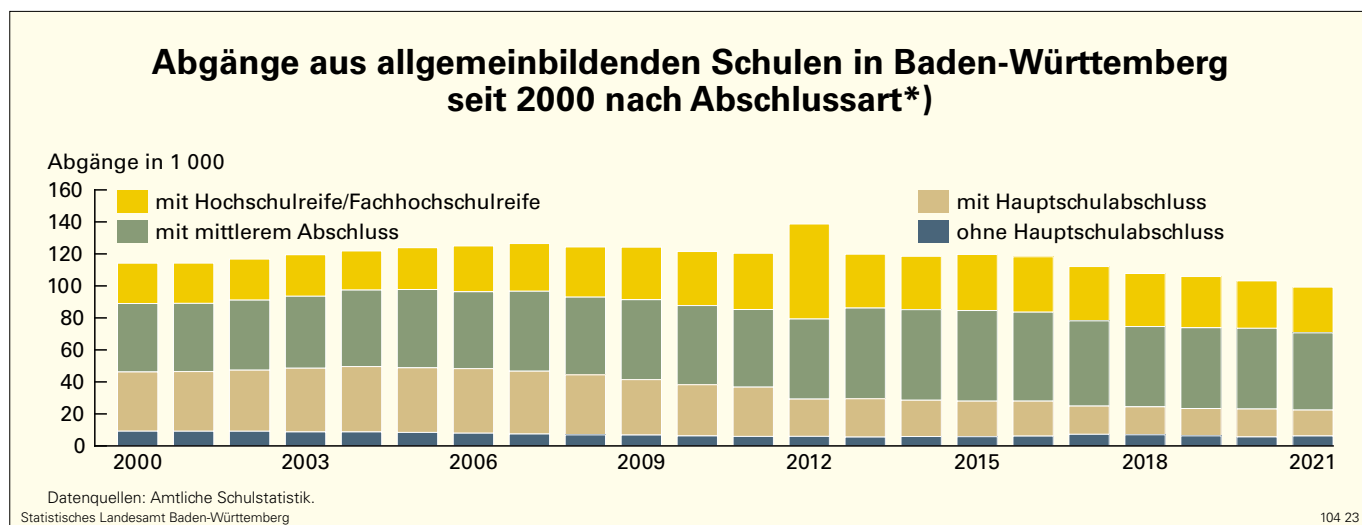
Gemessen an der Gesamtzahl der Schülerzahl waren gut 13 % ausländische Schülerinnen und Schüler und gut 14 % Deutsche mit Migrationshintergrund. Letztere besaßen zwar die deutsche Staatsangehörigkeit, waren aber nicht in Deutschland geboren und/oder die Verkehrssprache in der Familie oder im häuslichen Umfeld war nicht Deutsch. An Grundschulen besaßen gut 30 % der Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund. Während an Werkreal-/Hauptschulen knapp 50 % der Schülerschaft einen Migrationshintergrund aufwies, waren dies an den Realschulen mit gut 28 % und an den Gymnasien mit gut 15 % der Schülerinnen und Schüler deutlich weniger. An allen Schularten ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in den letzten Jahren stetig gestiegen.



Zahl der Abgänge sinkt seit 2015 stetig

Seit dem Jahr 2015 mit 119 650 Abgängen gingen die Zahlen der Abgängerinnen und Abgänger kontinuierlich zurück. Mit 99 231 liegt sie rund 13,1 % niedriger als im Jahr 2000. Von den Abgängerinnen und Abgängern im Jahr 2021 erreichten knapp 29 %

eine Hochschulzugangsberechtigung, knapp 49 % einen mittleren Abschluss und gut 16 % den Hauptschulabschluss. Rund 6 % gingen ohne Hauptschulabschluss ab – hierunter zählen auch Abschlüsse mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt.



Weitere Informationen: